

Nicht nur's Arbeitsamt steht still, wenn manch frecher Kopf das will!



Aktionsideen gegen den Sozialkahltschlag

Hartz IV ist nicht der Anfang und nicht das Ende. Es ist ein Puzzlestein in der Logik derer, die diese Welt so formen wollen, wie es für die Profite und Macht weniger gut ist. Der Standort Deutschland, seine Konzerne, Regierungen und Parteien sollen glänzen, dafür sollen viele Menschen schuften und bluten.

- Der Spitzensteuersatz sinkt, das Arbeitslosengeld auch. Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer.
- Viele deutsche Großkonzerne zahlen seit Jahrzehnten keine Steuern mehr.
- Immer mehr Polizei und Überwachungstechnologie sollen dafür sorgen, dass niemand es wagt, gegen die Politik des totalen Profits anzustinken, zu protestieren oder einfach nur zu klauen als praktische Form der Umverteilung.
- Kaufhäuser und Konzerne investieren ihr Geld nicht in mehr Service, Produktqualität oder niedrigere Preise, sondern in Security, Türsteher, Werberror und Überwachung, um die Preise künstlich hoch zu halten und mehr Profit zu machen.
- Immer neue Gesetze und Verordnungen zwingen zur ausbeuterischen Arbeit, verdrängen nichterwünschte Menschen aus den Innenstädten und kriminalisieren Protest.
- Schließlich schrecken Regierende, Konzerne und ihre willigen Vollstrecker in Medien, Polizei, Justiz usw. auch nicht davor zurück, Menschen zu kriminalisieren, einzuschüchtern, diskriminieren oder auszugrenzen.

Diese fürchterliche Politik setzt sich mit Hartz IV und der Agenda 2010 fort. Sie erfaßt alle Lebensbereiche. Alle Ämter und Behörden sind bei der Unterdrückung, Kontrolle und der Ausdehnung von Zwang beteiligt. So widerlich das ist – es schafft andererseits auch Handlungsmöglichkeiten. Denn wenn Profitwahn und Herrschaftsverhältnisse überall wirken, können sie auch überall demaskiert, aufgedeckt, kritisiert und angegriffen werden.

Widerstand im Alltag ... dazu muss niemand hunderte von Kilometern anfahren. Der Alltag ist immer da – und die Möglichkeiten des Handelns haben wir. Wir müssen es wollen und uns wagen.

Im folgenden sollen einige Ideen benannt werden. Es sind Beispiele für viel mehr. Wenn wir die bestehende Politik ändern wollen, ist mehr nötig als ein paar Latschdemos und Unterschriftensammlungen. Warum sollten wir genau nach den Spielregeln protestieren, die diejenigen gemacht haben, gegen die wir uns wehren??? Warum sollten wir irgendwelchen Anführern hinterherlaufen und ihre Reden beklatschen, die selbst ihre Schäfchen im Trockenen haben – als Funktionäre der Gewerkschaften, der Parteien oder großer Organisationen?

Widerstand ist mehr als Protest. Er bedeutet, das, was wir falsch finden, auch zu behindern oder zu verhindern. Wenn ein Arbeitsamt nicht mehr funktioniert, wenn Parteibüros oder -versammlungen nicht mehr so laufen, wie die Herrschenden das gewöhnt sind, wenn sich der Profit für die Konzerne nicht mehr so einfach machen läßt, dann schaffen wir eine Situation, in der unser Protest nicht mehr nur die Folklore zur herrschenden Scheiße ist, sondern in der wir tatsächlich Realität verändern. Dabei können und sollten wir laut formulieren, was uns stört und was wir anders haben wollen – bis hin zu Utopien, in denen wir nicht mehr Tag für Tag gezwungen werden zur Arbeit unter Chefs, die wir nicht aussuchen können, oder zum herabwürdigenden Gang zur Behörde, um unser Überleben zu sichern, oder ...

Informieren, Diskutieren, Planen

- Informationsveranstaltungen, Diskussionen, Treffen auf der Straße usw. in Stadtteilen, Betrieben, Vereinen usw. organisieren.
- Nicht irgendwelche professionellen Apparate sind für Widerstand nötig, sondern die vielen kleinen „Zellen“ des Protestes: Spontane Gruppen, Familien, Initiativen, Vereine ...
- Wandzeitungen, Pinnbretter, Flugblätter, Internetseiten, Stadtteilzeitungen, Leserbriefe und mehr können Ideen, Kritik und Forderungen nach draußen tragen.
- Jede Aktion kann auch wieder Ort der Planung von mehr sein. Immer sammeln, Neues planen – der Widerstand wird bunt, alltäglich und direkt ... oder er wird nur ein laues Lüftchen.

Protest auf die Straße tragen

- Straßentheater, Musik, Trommeln, Kreidema-
lereien, Plakatieren ...
- Mit spontanen oder geplanten Aktionen Abläufe stören, die der Durchsetzung von Sozialabbau und der normalen Ordnung dienen: Öffnungszeiten, Behördenalltag, Politikerauftritt, seltsame Jubiläen ...
- Blockaden von Eingängen und Zufahrten, spontane und kraftvolle Demonstrationen

Die Normalität stören!

Nicht nur die Sitzungen der Obrigkeit sind empörend, sondern der Alltag hat viele fest im Griff. Das Geld fehlt, die Arbeit zwingt zum Frühaufstehen und zu oft sinnloser Tätigkeit, Behörden machen Stress, Polizei sorgt für starre Ordnung. Obdachlose oder Nicht-Deutsche werden vertrieben, SchulschwänzerInnen gefangen, soziale Einrichtungen geschlossen. Das alles geschieht immer und überall. Wegsehen hilft denen, die solche Veränderungen durchsetzen wollen gegen die Menschen. Wer die Augen offenhält, sieht schnell viele Orte, wo ein bisschen Widerständigkeit viel verändern kann. Die Maschinerien der Unterdrückung von Arbeitsamt bis Polizei dürfen nicht ungestört bleiben.

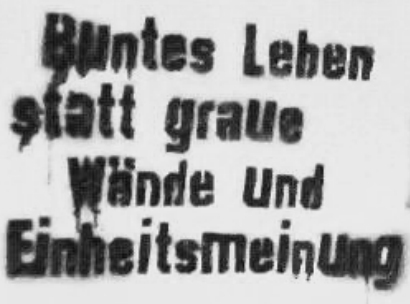
Subversion und Sabotage

Die Propaganda für die Agenda 2010, den Sozialumbau, modernes Regieren ist überall präsent, gleiches gilt für alle Arten von Werbung, die uns zum Kaufen, Arbeiten usw. bringen soll. Meist geht es um schlichte Verdrummung bis Verarschung. So nervig das ist, bietet es doch auch interessante Möglichkeiten. Denn die überall präsente Gehirnwäsche kann wiederum geschickt verändert werden, um eine gegenteilige Aussage zu bekommen:

- Werbeplakate umgestalten durch Überkleben, Übermalen einzelner Buchstaben u.ä., so dass ein völlig neuer Sinn entsteht. Beispiele: Im Europawahlkampf wurde aus dem SPD-Spruch „Zukunftsgerecht“ durch Übermalen einiger Buchstaben neu „Zu ungerrecht“. Sowa geht bei vielen Plakaten – und wo es nicht geht, können Aussagen einfach übergeklebt werden, z.B. als Spruchblasen neben auf den Plakaten zu sehenden Personen.
- Aufkleber und Beileger für Bücher, Spielzeug und Produkte. Auch das ist einfach und unauffällig – wenn auf den Verpackungen, im Innenteil u.ä. bedruckte Etiketten oder kleine Beileger zu finden sind, die das rüberbringen, was wir sagen wollen. Bei allen Waren ist möglich, Barcode oder Preisschild mit anderen Etiketten überzukleben, z.B. mit Sprüchen „Es ist genug für alle da – Reichtum umverteilen!“ Auch Fahrausweise können neu entworfen werden als Freifahrtscheine usw.
- Aufkleber lassen sich leicht selbst herstellen, z.B. Kopieren oder Ausdrucken auf Briefetiketten. Diese können in Zukunft überall kleben, an Ampeln, auf Toiletten, Fluren, Schildern, an Türen usw. der Behörden und Ämter, auf Behördenfahrzeugen usw. Kreative Ideen sind gefragt ... wenn auf Lichtschaltern „Hartz IV ausschalten“ oder auf der Klospültaste „Agenda 2010 runterspülen“ klebt (vielleicht noch mit dem Verweis auf www.kroeten-wanderung.de.vu), kann das vielen in Erinnerung bleiben. Selbst auf dem Briefkasten z.B. mit „Behördenpost unerwünscht“.

Ähnliche Formen der Kommunikationsguerilla sind Fakes, d.h. gefälschte Schreiben z.B. auf Briefbögen erfundener Gruppen, Behörden, Parteien usw. So kann

das, was wir sagen wollen, viel auffälliger rübergebracht werden – und die, deren Briefköpfe gefälscht wurden, müssen sich äußern.



Viele dieser Vorschläge sind strafbar. Wer dennoch zu solchen Mitteln greift, erzielt oft große Wirkung mit wenig Aufwand. Er oder sie sollte aber entsprechende Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, damit keine Spuren zu finden sind (Fingerabdrücke, Daten auf dem Computer ...).

Ebenfalls nicht erlaubt ist Sabotage – aber auch sie kann nützlich sein. Wenn Schlösser verklebt sind von Behörden oder Veranstaltungsräumen, es penetrant nach Buttersäure riecht (oder anderen netten Substanzen), die Lautsprecheranlage nicht funktioniert oder ganz andere Stimmen zu hören sind – dann ist das Sabotage, verboten aber wirkungsvoll.

Größere Aktionen

Nicht jeden Tag, aber doch immer mal wieder als Kooperation zwischen verschiedenen Gruppen möglich sind größere Aktionen – sowohl in Gießen und Umgebung wie auch regional und überregional. Beispiele im Herbst 2004 könnten sein:

- Aneignungstag am Ex-Buss- und Betttag ... den Tag wieder zurückholen: Blaumachen, Protestieren, Häuser und Flächen aneignen, Reichtum umverteilen usw.
- Demo am 6.11. in Nürnberg zur Bundesagentur für Arbeit

Zusammenarbeit und Vernetzung

Es wäre schön, wenn in und um Gießen viele widerständige Aktionen laufen. Gegenseitige Hilfe ist dennoch möglich. Wer wo was gemacht hat, muss nicht ständig erzählt werden. Auf der Seite www.kroeten-wanderung.de.vu können Aktionsberichte und -beschreibungen veröffentlicht werden, auch der „bunte.nachrichten.dienst“ als unabhängige Giessener Zeitung wird berichten. Schickt daher Fotos und Texte an die Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, Tel. 06401/90328-3, Fax -5, saasen@projektwerkstatt.de.

Außerdem wird es (hoffentlich) weitere Treffen zur Vernetzung und zum gemeinsamen Planen geben.

Veranstaltungen in Vereinen, Stadtteilen ...

Wer auf andere wartet (ob Regierungen, Behörden, Gewerkschaften oder Parteien), kann hinterher schnell der Gearschte sein. Widerstand heißt auch, selbst zu handeln und selbst zu bestimmen, welche Aktionsform als sinnvoll emp-

funden wird. Um noch mehr dieser Vielfalt zu erreichen, können Stadtteilversammlungen, Treffen in der Nachbarschaft, im Betrieb, in der Schule oder Uni, im Verein oder Freundeskreis sinnvoll sein – zum Planen von Aktionen, zum Austausch über Erfahrungen und Hoffnungen, Kritik und Forderungen sowie zum Üben für Aktionen.

Woher kommt dieser Zettel?

Er ist von Menschen aus dem Umfeld der Projektwerkstatt in Saasen (www.projektwerkstatt.de/saasen) geschrieben worden. Wir sind keine feste Gruppe und wollen auch nicht als Gruppe auftreten. Wir sind Menschen, die sich wehren wollen, und Kontakt zu anderen Menschen suchen, die sich auch wehren – darum sind auf diesem Zettel viele Aktionsideen beschrieben, die überall verwirklicht werden können. Viele weitere Aktionsideen werdet Ihr sicher noch selbst ausdenken, wenn Ihr Lust habt, der Polit-Scheiße frech zu begegnen. Auf Apparate und Funktionäre, langweilige Latschdemos usw. haben wir wenig Lust – wie auch auf Regierungen und Behörden. Wir wollen eine Welt, in der viele Ideen Platz haben und alle am Reichtum teilhaben können, wie sie es brauchen und wollen. Es gibt genug für alle – warum also sichern Sicherheitsglas, Security und Polizei den Reichtum der wenigen ab???

Wer Internetzugang hat, kann sich noch mehr angucken:

- Seite mit vielen Ideen für Aktionen: www.direct-action.de.vu
- Seite mit Tipps zur Selbstorganisation im Alltag (Essenbeschaffung und mehr): www.alltagsalternative.de.vu
- ... und die Seite zu den Aktionen gegen Sozialabbau: www.kroeten-wanderung.de.vu

Projektwerkstatt, Tagungshaus & Archiv

Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5
saasen@projektwerkstatt.de, www.projektwerkstatt.de/saasen

Tagungshaus

... mit spannender Ausstattung

Das optimale Seminarhaus mit Bibliotheken, Archiven, Medien und Mitbenutzung von technischer Ausstattung. Per Bahn erreichbar, nahe Gießen (also recht zentral fürs Land). Ökig, radikalpolitisch, Preise z.T. nach Selbsteinschätzung.

... für politische Gruppen

Optimal geeignet ist das Haus für politische Gruppen, z.B. zum Vorbereiten von Projekten, Aktionen oder Planungstreffen. Denn hier gibt es Arbeitsmaterialien, die Technik kann genutzt werden und mehr.

... mit besonderen Angeboten

Wir können Referentinnen zu verschiedenen Politbereichen stellen – sei es zu Aktionsstrategien, Tips zur Gruppenorganisation, ökologische Themen usw. Oder wir stellen Bio-Lebensmittel bereit. Oder ...
Preise nach Selbsteinschätzung!!!

Direct-Action- Kalender 2005 und Bücher

Direct-Action- Kalender 2005

Viele Seiten voller Aktionsideen, Tipps und mehr. Plus Beilage mit Adressen, Internetseiten und Platz für Einträge. A5, 4 €.

Und viel mehr Bücher, CDs, T-Shirts usw. zu direkter Aktion, Utopien und mehr.

www.politkram.de.vu

